

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 2 (1908)
Heft: 4

Artikel: Meine Rundreisen bei Taubstummen im Sommer 1907 [Fortsetzung]
Autor: Sutermeister, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das selbstgebaute Wohnhaus des gehörlosen, weitbekannten Bienenzüchters Joh. Roth mit seiner ebenfalls gehörlosen Frau in Brenzikofen (beide auf dem Bild vor dem Haus sichtbar). Die Vorderwand dieses Hauses ist von oben bis unten mit Bienenstöcken besetzt, etwa 100 an der Zahl, welche inwendig im Haus, in den Zimmern bedient werden können. Herr Roth besitzt außerdem noch draußen im Freien ebenso viele Bienenstöcke, und was das schönste ist: er teilt von seinem mit wahren Bienenfleiß erarbeiteten Verdienst auch der Mission und armen Schicksalsgenossen mit. Ein nachahmenswertes Beispiel für uns alle! G. S.

Meine Rundreisen bei Taubstummten im Sommer 1907.

Von Eugen Sutermeister. (Fortsetzung.)

Mittwoch den 3. Juli. Unser Barometer zeigte trotz trübem Himmel gut Wetter an, so reisten wir denn in den Berner Jura ab. Der Jura ist zwar nicht so hoch wie die Alpen, weist aber auch viele sowohl wilde als anmutige Schönheiten und prachtvolle Fernblicke auf. Er besteht aus langgezogenen Parallelketten (parallel=gleichlaufend), an welche sich breite, durch tiefeingeschnittene Flußtäler gegliederte Hochflächen anlegen (z. B. La Chau-de-Fonds). Zwischen den Hauptketten dehnen sich einförmige Längentäler aus; seltener sind die Quertäler (Klusen), welche die malerisch schönsten Partien bilden. Man denke z. B. an die „Taubenlochschlucht“ bei Biel. Im Innern ist das Juragebirge vielfach zerklüftet, von Höhlen und Trichter-

löchern durchseht, in denen sich hier und da Flüsse verlieren und nach unterirdischem Lauf wieder zutage treten, z. B. die Orbe in der Waadt.

In Y. besprachen wir uns mit einem tbst. Schneider, der nicht mehr zu den Taubstummen-Predigten kam, dafür um so fleißiger zu einem taubstummen Mädchen, d. h. er spazierte in X gern um das Haus herum, wo sie wohnte, was aber ihren Eltern weder angenehm, noch willkommen war. Ich besprach mich deswegen mit ihm und er schien mich zu begreifen. Bitte mich hier nicht mißverstehen zu wollen. Ich lasse meinen lieben Schicksalsbrüdern inbezug auf religiösen Glauben und Predigtbesuch vollständige Freiheit und übe keinerlei Zwang aus; wenn aber jemand öfters ausbleibt, so darf ich wohl nachforschen, denn es kann ihn ja Krankheit oder ein bloßes Mißverständnis fernhalten. — Auch das Heiraten wollen und dürfen wir natürlich keinem Taubstummen verbieten, nur suche man sich eine Lebensgenossin auf rechte Weise und nur auf erlaubten, anständigen Wegen. — Noch begrüßten wir eine hörende Abonnentin der Taubstummenzeitung, die sich als eine liebe Taubstummenfreundin entpuppte.

Weiter fuhren wir nach G., wo wir in der Schusterbude eines Taubstummen einkehrten, der bei seiner alten, verheirateten Schwester verkostgeldet ist und mit dieser besonders sprachen wir viel wegen seiner Verhältnisse. Mich mutete die welsche Unordnung und Unreinlichkeit gar nicht an.

In S. überraschten wir noch ein taubstummes Schneiderehepaar mit drei Kindern; der Mann ist sehr tüchtig in seinem Fach und die Frau hilft ihm getreulich, so viel ihr die muntern Kinder und die Haushaltung Zeit lassen. Zum Taubstummengottesdienst können sie selten kommen, aus dem einfachen Grunde, weil sie Sabbatisten sind. Diese halten den Samstag, den „Sabbat“ für den wahren, göttlich eingesetzten Ruhetag auch der Christen.

Nun fuhren wir bei sich aufhellendem Wetter direkt nach Basel. Zuerst aßen wir im blauen Kreuz etwas zu Abend. Diese Lokale suchen wir immer auf, wegen ihrer weit größern Billigkeit. Unser erster Besuch hier galt dem Präsidenten des Basler Taubstummenvereins, einem verheirateten Schneider und frühern Mitschüler von mir. Mein Herz erquickte sich an seinen fünf prächtigen Buben, die der Größe nach wie Orgelpfeifen anzusehen waren. Er führte uns dann in das Vereinslokal in der „Burgvogtei,“ wo sich allgemach etwa 30 Taubstumme einfanden. Gemütlich setzten wir uns zusammen und hatten gar viel miteinander zu reden. Der Präsident hatte als etwas Selbstverständliches einen Vortrag von mir angekündet; ich war aber weder darauf vorbereitet, noch dazu aufgelegt. Ich wollte weder als feierlicher Vortragender, noch als salbungsvoller Prediger kommen, sondern als Mensch zu Menschen; ich wollte nur einmal fröhlich sein mit meinen Basler Schicksalsgenossen und diese, die von fremder Seite her sich ein falsches Bild von mir gemacht hatten, sollten mich endlich einmal kennen